

Mühlradl



Mühlen-Nachrichten

Bayerischer Landesverband für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung e. V.

Mühlentag am Pfingstmontag in Bayern: Eröffnungsveranstaltung in Thierhaupten

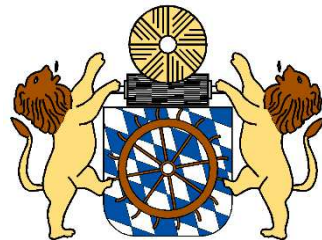
Vor 25 Jahren wurde das Mühlenmuseum „Klostermühle Thierhaupten“ eröffnet. Ein willkommener Anlaß das Jubiläum im Rahmen des Deutschen Mühlentages, eingebunden in



einem dreitägigen Fest, gebührend zu feiern. Los geht's am Pfingstsamstag mit einem Generationennachmittag und passend zum Anlaß, einem Mühle-Turnier, gefolgt von einem Frühschoppen, musikalischen Darbietungen am Pfingstsonntag und schließlich vom 29. Deutschen Mühlentag am Pfingstmontag. Während die bundesweite Eröffnung dieses Mühlentags hoch im Norden an der Schleifmühle in Schwerin stattfindet, greift der Bayerische Landesverband für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung eine bewährte Tradition wieder auf und eröffnet am Pfingstmontag, 11 Uhr, an der Klostermühle Thierhaupten den Mühlentag für den Freistaat Bayern.

EDITORIAL

Liebe Mühlenfreunde,



zwei Jahre mußten wir pandemiebedingt in Sachen Deutscher Mühlentag kürzertreten. Jetzt starten wir wieder durch und veranstalten am Pfingstmontag, 6. Juni, den 29. Mühlentag. Die Zahl 29 mag für Verwirrung sorgen, ist aber gut begründet. Im Jahr 2020 wurde der wenige Wochen vor Pfingsten wegen der Corona-Einschränkungen abgesagte Mühlentag durch einen „virtuellen“ Mühlentag ersetzt, der freilich nur eine geringe Außenwirkung hatte und eher eine digitale Nabelschau für die Macher war, die diese zu selbstbewußten Schulterklopfen und einer falschen Einschätzung ihrer Relevanz verführte. 2021 wurde dann der Mühlentag mit dem Tag des Deutschen Denkmals zusammengelegt, immerhin eine Notlösung, aber ein Zeichen dafür, daß die DGM trotz alledem aktiv ist. Heuer gibt es einen Neustart, den vielleicht die „Freunde der großen Zahl“ als holprig empfinden werden, weil diesmal deutlich weniger Mühlen als gewohnt geöffnet sind. Die Gründe für das Abwarten mancher Mühlenbesitzer sind vielschichtig. Da sind zum einen die immer noch bestehenden Unsicherheiten über die weitere Entwicklung, aber vor allem auch die behördlichen Hürden, die es bei derartigen Veranstaltungen zu überwinden gilt. Vor allem fehlt hier eine einheitliche und praktikable Richtlinie. Und schließlich ist es derzeit außergewöhnlich schwierig, geeignete Helfer zu rekrutieren. Umso erfreulicher ist es deshalb, daß heuer einige neue Mühlen erstmals beim Mühlentag geöffnet sind, beispielsweise die der Gemeinde Oberhaid (Landkreis Bamberg) gehörende, in den vergangenen Jahren mit hohem Kostenaufwand vorbildlich restaurierte Dorfmühle. Sie wird an diesem Tag in einem Festakt wiedereröffnet. Erstmals dabei ist auch die Straubinger Mühle in Rain am Lech, ein aktiver mittelständischer Betrieb. Neben dem Verzeichnis der am Mühlentag teilnehmenden Mühlen finden sich dieser Ausgabe des Mühlradls unter anderem einen Beitrag von Claudia Drachsler-Praßler über das Museum Klostermühle Thierhaupten, dessen Langfassung in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift Molina nachzulesen ist, ein Bericht über das Frühjahrstreffen des Landesverbandes im Kloster Wettenhausen, über die Beinträchtigungen, die der EEG-Entwurf-2023 für die Besitzer kleiner Wasserkraftwerke mit sich bringt, und vieles mehr.

Bleibt gesund und ein herzliches „Glück zu“
Seite 2

Die Redaktion

Das Klostermühlennuseum Thierhaupten



Blick auf das Klostermühlennuseum von der Wiese aus

Seit 25 Jahren ist das Klostermühlennuseum Thierhaupten, Landkreis Augsburg, als überregionales Mühlennuseum bekannt. Einst war es eine Getreidemühle, die 1475 urkundliche Erwähnung erfährt, aber weit älter sein dürfte und jahrhundertlang im Dienste des Benediktinerklosters Thierhaupten stand. Im vergangenen Jahrhundert wurde die handwerkliche Dorfmühle von der letzten Besitzerfamilie Reiter bis zu ihrer Stilllegung 1959 betrieben. In den 1980er Jahren dann bot die historische Mühle einen traurigen Anblick und schien dem Untergang geweiht. Rettung in letzter Minute brachte die private Initiative der Eheleute Barbara und Karl Seidenschwann, die das technische Denkmal 1994 erwarben und in ein lebendiges Mühlennuseum verwandelten.

Kurze Geschichte des Mühlengebäudes

Beherrschendes Zentrum der heutigen Marktgemeinde Thierhaupten war bis 1803 das im 8. Jahrhundert gegründete Benediktinerkloster. Um Autarkie bestrebt, bauten die Benediktiner im Laufe der Jahrhunderte vier Wassermühlen an der Friedberger Ach, einem kleinen Nebenfluß des Lechs: eine Getreide-

mühle, eine Sägemühle, eine Ölmühle und eine Papiermühle, des weiteren sogar noch ein Wasserhaus. Die Getreidemühle kam nach der Säkularisation unter den Hammer und wechselte mehrfach den Besitzer. 1901 gelangte Josef Reiter auf der Walz nach Thierhaupten und trat die Stelle als Müller in der Getreidemühle an, die damals dem Klostergutsbesitzer gehörte. 1914 erwarb Reiter die Mühle mit allen Mahl- und Wasserrechten. Sein Sohn Franz Xaver betrieb die „Reitermühle“ bis 1959. Doch dann fehlte die Investitionskraft für die notwendige, neue Technik und sie fiel ebenso wie unzählige kleine Mühlen überall in Deutschland dem „Mühlensterben“ zum Opfer. Schließlich diente das Gebäude lediglich noch als Brennholzlager und befand sich in miserablen Zustand: Das Wassergerinne abgebaut, das Mühlrad eine Ruine, Mauern und Dach einsturzgefährdet.



Die Mühle vor der Sanierung in den 1980er Jahren

Die Rettung der Reitermühle war „eine ganz spontane Idee!“

So erinnert sich Barbara Seidenschwann noch genau daran zurück, wie es dazu kam, daß sie und ihr Mann die baufällige Reitermühle kauften und wie die Idee eines Mühlenmuseums entstand:

„Ursprünglich war ich, als gelernte Kartografin, am Papier, an der Papiermühle, die es in Thierhaupten gegeben hat, interessiert. Der Begriff Papiermühle machte mich neugierig, vom Papierschöpfen und Büttenpapier wußte man damals noch nicht so viel. Es war hochinteressant für mich, daß es nicht nur Getreidemühlen gab, sondern Wasserräder auch ganz andere Dinge angetrieben haben. Ich fuhr eigens zum Schweizer Druck- und Papiermuseum nach Basel, um mich da schlau zu machen und hab auch eines der alten Wasserzeichen von den Äbten des Thierhauptner Klosters nachbilden lassen. Dort war so ein Hadernstampfwerk im Betrieb zu sehen, von dem ich sehr beeindruckt war. Das war mein Thema! Bei einem Klosterhoffest in Thierhaupten hatte ich die Möglichkeit das Papierschöpfen aus gestampften Hadern vorzuführen. Ich hab' den Leuten gezeigt, wie das Wasserzeichen durch dieses aufgenähte Emblem auf dem Sieb ins Papier hineinkommt. Das hat Alt und Jung fasziniert. An diesem späten Abend nach dem Aufräumen aller Geräte und Gegenstände meinte Fritz Hölzl, der damalige Bürgermeister und Initiator der Klostersanierung begeistert: „Das Papiermachen, das mußt Du irgendwo den Leuten zeigen! Das mußt Du in einem größeren Gebäude einrichten. Die Reitermühle wäre das richtige Objekt für Dich!“ Ich kannte die Getreidemühle nicht und war



Hadernstampfwerk in der Klostermühle

außerdem der Meinung, dass man aus einer Getreidemühle keine Papiermühle machen kann, da dies ja technisch falsch wäre. Nach einigem Hin und Her meinte ich dann, man könne ja einfach ein Mühlenmuseum draus machen, das alle vier verschiedenen Mühlen drin zeigt, die früher zum Kloster gehört haben. Und die Idee war also spontan in dieser Nacht geboren worden. Ich wurde dann gefragt, ob ich das machen würde und hab geantwortet: „Wenn Ihr meint, daß ich das kann, dann mach' ich das auch!“



Barbara Seidenschwann beim Handschöpfen von Papier

Renovierung unter schwierigen Bedingungen!

Im Vordergrund stand zunächst einmal, das denkmalgeschützte Gebäude vor dem Einsturz zu bewahren und zu sanieren und die wassertechnischen Anlagen samt Wasserrad wiederherzustellen. Man räumte zunächst das Gebäude leer und baute den vorhandenen Maschinenbestand aus, den man ja unbedingt erhalten wollte. Bis in sechs Meter Tiefe wurde es auf der Wasserseite mit dem aufwendigen Hochdruckinjektionsverfahren unterfangen, denn die Mauern hatten sich schon bedenklich zum Bach hingeneigt. Gleichzeitig begannen die Maßnahmen am Dachstuhl, der stark durch Ungezieferbefall und eindringende Feuchtigkeit beschädigt war. Innenwände wurden stabilisiert,

Holzböden ausgebessert und Rohrinstallationen verlegt. Das in mühevoller Arbeit wieder hergestellte historische Wasserrad, das Ende 19. Jahrhundert die vier hölzernen Wasserräder noch aus der Klosterzeit ablöste, kam wieder an seinen angestammten Platz an der Südseite der Mühle. Gleichzeitig montierte man die Schaltanlage für die Kleinwasserkraftanlage des Museums und schon bald lieferte der Generator erstmals Strom.



Das Herz des Museums: die Bied mit den Mühlsteinen

Das Konzept war sehr schnell klar! Die Getreidemühle im Erdgeschoß wurde mit einem Steinmahlgang wie zu Klosterzeiten dargestellt, daneben blieb natürlich auch die Technik des 20. Jahrhunderts mit den Walzenstühlen, dem Plansichter, den Reinigungsmaschinen, der Transmission etc. erhalten. Im hinteren Teil des Erdgeschosses wurde die Papiermühle untergebracht, im 1. Stock das Ölstampfwerk, beide Mühlentypen sind als funktionsfähige Rekonstruktionen eingebaut, dazu die Sägemühle als kleines Modell. So zogen alle einstigen Klostermühlen unter einem Dach ein, was dem Museum konsequenterweise den Namen „Klostermühlennuseum“ gab.



Sackbank zum Abfüllen von Mahlgut

Ergänzt wurden alle Geräte, Maschinen und Zusammenhänge mit Text- und Schautafeln und einem Museumshandbuch. In den ehemaligen Wohnräumen des Erdgeschosses befinden sich Kasse und Informationsbereich, Büro und sanitäre Anlagen. Die Schlafräume des ehemaligen Müllers nutzt man für kleine Sonder- und Wechselausstellungen. Depotflächen für Sammlungstätigkeit sind nicht vorgesehen, da sich alle relevanten Exponate in der Dauerausstellung befinden. Auf der Mühlenwiese entstand ein gemauerter Backofen, der das museumspädagogische Thema „von Korn zu Brot“ möglich macht. Außerdem ein einfacher Kollergang mit Göpel und steinerne Handmühlen, die veranschaulichen wie die Muskelkraft von Mensch und Tier als Antrieb von Mühlensteinen früher zum Einsatz kam. An Pfingsten 1997 wurde das außergewöhnliche Mühlenmuseum nach nur 3 Jahren intensiver Planung, Sanierung und Konzeptionierung eröffnet und seither mit beachtlichen Museumspreisen ausgezeichnet.

Das Klostermühlenmuseum kam in kommunale Hände

Was als Privatmuseum begann, wurde 2004 dem Landkreis Augsburg übergeben, der sich seither den Erhalt und Betrieb des Museums auf die Fahnen geschrieben hat. Eine hauptamtliche Museumsleitung kümmert sich um das jährliche Programm und die Erarbeitung der Sonderausstellungen und den gesamten Betrieb. Einige geringfügig Beschäftigte und Ehrenamtliche aus der Umgebung helfen bei den vielfältigen Aufgaben wie beispielsweise der Durchführung museumspädagogischer Aktionen, der Pflege des Mühlengartens und der Beaufsichtigung der Wasserkraftanlage.

Ein lebendiges Mühlenmuseum

Zwar ist die ehemalige Getreidemühle nicht mehr in Betrieb genommen worden, doch ließen sich von Anfang an zu Schauzwecken sowohl der Steinmahlgang als auch das Hadernstampfwerk in Bewegung setzen, direkt vom Wasserrad oder mit Elektromotor betrieben. An mehreren Stationen können sie selber Hand anlegen, um die Arbeit in den Mühlen mit allen Sinnen zu begreifen. Lehrkräfte schätzen diesen erlebnisorientierten Zugang sehr und kommen gerne mit Schulklassen von Grund- und weiterführenden Schulen in den Fächern Heimat- und Sachkunde, Geschichte, Deutsch oder Kunst zu Unterrichtsgängen in das Klostermühlenmuseum. Im Mittelpunkt steht jeweils die Vermittlung der Kulturgeschichte der Mühlen mit ihrem großen Facettenreichtum, dabei spielt Technikgeschichte, die Energiegewinnung früher und heute, Gebäudegeschichte, Lebens- und Arbeitswelt der Müller, Rohstoffnutzung und Materialgeschichte, Landwirtschaft und Ernährung ebenso eine Rolle wie die Mühle als Motiv im Märchen oder in der Musik. Beim altersgerechten Rundgang durch das Museum werden viele dieser Themen angesprochen. Im Anschluss wählen die Schulklassen die für ihren Lehrplanbezug passende Mitmach-Aktion und schöpfen beispielsweise ihr eigenes Papier oder mahlen Getreide an Handmühlen oder backen Brot am Backhaus. Diese Programme finden auch bei anderen Formaten wie Kindergeburtstag, Ferienprogramm oder bei Museumsfesten ihren Einsatz. Doch nicht nur Kindergruppen zählen zu den häufigen Besuchern im Haus, auch viele anderen Alters- und Berufsgruppen wählen die Mühle als attraktives Ausflugsziel oder besuchen kleine Konzerte, Lesungen oder Kurse im Museum. So konnten in den letzten 10 Jahren von Mai bis Oktober meist um die 4000 bis 5000 Besucher gezählt werden. Das Kloster-

mühlenmuseum ist weithin als kleines kulturelles Zentrum bekannt und beliebt, gilt als besonderes Schmuckstück und sucht seinesgleichen in der Museumslandschaft Bayrisch-Schwabens. wk



Frisch gebackenes Brot am Backhaus auf der Mühlenwiese, im Hintergrund das Klostermühlenmuseum

Teilnehmerverzeichnis Mühlentag 2022

Unterfranken

132. Getreidemühle Knecht

Standort: Mühlstraße 7, 63785 Obernburg-Eisenbach

Ansprechpartner: Josef Knecht, Tel. 06022/ 31200, Fax: 06022/38276

Email: getreidemuehle-knecht@t-online.de

Beschreibung: Produzierende, voll funktionsfähige Mühle, seit 2003 mit modernster Steuerungstechnik ausgestattet, Mahlkapazität 40 Tonnen pro Tag. Heuer dreht sich alle um die Wasserkraft mit umfangreichen Informationen, deshalb KEINE Mühlenführungen! Geplante Aktivitäten: Mühlenladen, geöffnet von 10:30 bis 18 Uhr



151. Fränkisches Freilandmuseum Fladungen
 Standort: Bahnhofstr. 19, 97650 Fladungen
 Kontaktperson: Jens Englert

Email: info@freilandmuseum-fladungen.de

Beschreibung: Getreidemühle (Ressmühle): mit Müllerwohnung, erbaut 1802; Vorgängerbau 1568, mittelschlächtiges Wasserrad, zwei Schrotgänge, Getriebe und Schrotgänge aus Mußmähermühle in Stockheim. Um 1920 gebaut von Mühlenbauer Nenninger, Saal a.d. Saale. Ölschlagmühle: Eingeschossiges Mühlengebäude aus Wiesthal ohne Wohnräume, erbaut 1833, unterschlächtiges Wasserrad, Kollergang, Keilpresse. Einrichtung aus der Erbauerzeit. Geplante Aktivitäten: Besichtigung, Mühle läuft, Kinderprogramm, geöffnet 9-18 Uhr



154. Dorfmühle Waltershausen
 Standort: Charlotte von Kalb Straße
 4, 97633 Waltershausen
 Ansprechpartner: Martin Junius, Tel.
 0175/1868867

Email: martin.junius1963@gmail.com

Beschreibung: nach einem fatalen Brand im Jahr 2013 wieder neu errichtetes Mühlengebäude. Alte Technik weitgehend erhalten. Ossberger-Turbine erzeugt nachhaltig Strom.
 Geplante Aktivitäten: Bewirtung und kleine Ausstellung rund ums Korn
 Am Mühlentag geöffnet von 11:00 bis 17:00 Uhr.



Mittelfranken

211. Lonnerstädter Mühle
 Standort: Mühlgasse 39, 91475 Lonnerstadt

Kontaktperson: Paul
 Bruckmann

Email: rbruckmann@t-online.de

Beschreibung: Wassermühle, stillgelegt 1980, komplette Einrichtung, u.a. Porzellanwalzenstuhl Wegmann, restaurierter Schrotgang, Holzbackofen, ober-schlächtiges Wasserrad treibt Generator an.



Aktivitäten: Brotbacken im Holzofen, Informationen über die Wasserkraftnutzung von 10:00 bis 18:00 Uhr

222. Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim

Standort: Eisweiherweg 1, 91438 Bad Windsheim

Kontaktperson: Jürgen Müller, Tel. 09841/6680-0; Fax 09841/6680-99

Email: info@freilandmuseum.de

Beschreibung: 1. Getreidemühle aus Unterschlaubach (1576), seit Juni 1984 wiederaufgebaut, mit zwei oberflächigen Wasserrädern, zwei funktionsfähig eingerichtete Gänge (Schrot- und Mahlgang), hölzerne Bied und Beutelkasten (Bild). 2. Öl- und Mahlmühle aus Königshofen "Flederichsmühle" (1810), seit 1990 wieder aufgebaut, zwei unterschlächtige Wasserräder, Mahlgang, Kollergang und Keilpresse. Umfangreiche Sonderausstellung über das „Mühlenwesen in Franken“. Die Mühlen sind restauriert, komplett und funktionsfähig.

Geplante Aktivitäten:
Besichtigungen, Mühlen laufen von 13-17 Uhr, Führungen, Leinöl-gewinnung an der Flederichsmühle, Dauerausstellung "Mühlen und Müller in Franken", Bewirtung in den Museumsgaststätten, geöffnet 9-18 Uhr (Einlaß bis 17 Uhr)



231. Industriemuseum Lauf

Standort: Sichartstr. 5 – 25, 91207 Lauf a.d. Pegnitz

Kontaktperson: P. Kraus, Tel. 09123 / 9903-0 Fax 09123/990313

Email: industriemuseum@lauf.de

Beschreibung: Getreidemühle mit unterschlächtigem Zuppinger-Rad, Steinschrotgang, Walzenstuhl, Reinigungs- und Sichtmaschinen, Müllerkammer; Elektrizitätserzeugung, Hammerschmiede, Fabriken, historische Wohnungen.

Geplante Aktivitäten: Besichtigung, Mühle läuft, Führungen, Kinderprogramm. Geöffnet von 11-17 Uhr



Oberfranken

331. Freilichtmuseum Scherzenmühle

Standort: 95466 Weidenberg, In der Au

Kontaktperson: Hermann Ködel, Tel. 09278/1301

Email: Vollkornmehl@online.de

Beschreibung: Altdeutsche Mühle mit zwei überschlächtigen Wasserrädern und zwei funktionsfähigen Mahlgängen mit Beutelkasten.

Geplante

Aktivitäten:

Besichtigung bei laufender Mühle, Festbetrieb, Führungen zu jeder vollen Stunde, 11 bis 17 Uhr



340. Alte Mühle Oberhaid

Standort: Alte Mühle 1, 96173 Oberhaid. Landkreis Bamberg

Kontaktperson: 1. Bürgermeister Carsten Joneitis. Gemeindeverwaltung Oberhaid; Tel. 09503/9223-14/ Fax 09503/9223-55

Email: joneitis@oberhaid.de

Beschreibung: die Getreidemühle

wird am Pfingstmontag gegen 14:00 Uhr nach fünfjähriger, sehr umfangreicher Sanierung eingeweiht, neues Wasserrad läuft, Mühle ist funktionsfähig.

Aktivitäten: Führungen, Mühle läuft, Festbetrieb, Bewirtung



Oberpfalz

421. Oedmühle

Standort: Am Weinberg 2, 91249 Oed/Weigendorf

Kontaktperson: Gabriele Leonie Bräutigam, Am Weinberg 2, 91249 Oed/Weigendorf, Tel. 09154/ 9156964

Email: info@oedmuehle.net

Beschreibung: komplett erhaltene Kunstmühle (viergeschossig) von 1929, markanter, barocker Satteldachbau.

Geplante Aktivitäten: stündliche Führungen, Handwerkermarkt, Kräuterführungen, Kinderprogramm, Bewirtung, 11 bis 18 Uhr



432. Rauberweihermühle im Freilandmuseum Neusath-Perschen

Standort: Oberpfälzer Freilandmuseum, Neusath 200, 92507 Nabburg (ehem. Rauberweiherhaus)

Kontaktperson: Dr. Birgit Angerer, Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath 200, 92507 Nabburg, Tel: 09433/24420, Fax:09433/2442-222

Email: freilandmuseum@bezirk-oberpfalz.de

Beschreibung: Jagdhaus mit Mahlmühle von 1711/1712. 1977 vom Bezirk erworben und in das

Oberpfälzer Freilandmuseum transferiert. Zeitstellung: 1733 – 1765. Für Ausstellungen genutzt.

Geplante Aktivitäten: Besichtigung bei laufender Mühle, Führung 14 Uhr, Ausstellung „Teiche, Karpfen, Geschichte“, geöffnet 9 bis 18 Uhr



441. Altmühltaler Mühlenmuseum

Standort: Hauptstraße 51, 92345 Dietfurt a. d. Altmühl.

Kontaktperson: Rudi Rengnath, Tel. 08464/209.

Email: muehlenmuseum@web.de

Beschreibung: Getreidemühle, Wasserrad, Mühle stillgelegt, komplett, technischer Stand vor 1940, Museum.

Wasserkraft läuft. Geplante Aktivitäten: Besichtigung, Mühle dreht sich, Ausstellungen, Führungen, geöffnet von 8 bis 20 Uhr



Niederbayern

561. Ginghamtinger Mühle

Standort: Ginghamting 10, 94167 Thurmansbang

Kontaktperson: Matthias Weber, Tel. 09907/1001

Beschreibung: Mühle am Ginghamtinger Bach, Gemeinde Thurmansbang. Nachweise bis ins 13. Jahrhundert. Sanierungen um 1990. Zwei ober-schläch-tige Wasserräder, beide verfallen (Hochwasserschäden!). Säge und Mühle sind nicht funktionsfähig erhalten. Die heutigen Gebäude stammen im wesentlichen aus dem 19. Jahrhundert. Geplante Aktivitäten: Besichtigungen von 13 bis 17 Uhr



571. Museum Alte Mühle Tutting

Standort: Dorfstr. 19, 94148 Kirchham

Kontaktperson: Franz Mühldorfer, Tel. 08533/9648-0 -FAX 08533/9648-25

Email: gaesteinfo@kirchham.de

Beschreibung: Getreidemühle und Sägewerk mit Wasserrad in Tutting. Anfänge um 1300, Gebäudebestand frühes 19 Jh. Im 20. Jh. Getreidemühle und Sägewerk laufend modernisiert. Der Betrieb wurde 1988 eingestellt. Komplett ausgestattet, funktionsfähig, mit Turbinenantrieb, Müllerei- und Sägewerksmaschinen, Arbeitsgeräten

Geplante Aktivitäten: Kinderprogramm, Musik, Besichtigungen, Bewirtung, von 11 bis 21 (!) Uhr



572. Museumsdorf Bayerischer Wald
 Standort: Herrenstr. 11, 94104 Tittling
 Kontaktperson: Christina
 Hölzl

Email: info@museumsdorf.com

Beschreibung: Museumsdorf mit vielen Gebäuden, darunter Hammerschmiede, Höllmühle, Kappelhofmühle u.a., mit Wasserzuführung vollständig wieder aufgebaut, vollständige technische Ausstattung von damals. Neues Wasserrad in Funktion.



Geplante Aktivitäten: Besichtigung, Mühlen laufen, wenn möglich, Führungen nach tel. Vereinbarung, Musik, Gastronomie laut Homepage geschlossen, 11-17 Uhr

581. Prühmühle

Standort: Eggenfelden/Rott
 Kontaktperson: Johannes Rößner

Email: johannes-roessner@pruehmuehle.de

Beschreibung: einzige bayerische komplett erhaltene historische Rückschüttmühle aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts, Vierseithof mit historischer Einblatt-Gattersäge und Wasserkraftwerk, Transmission und Mahlgänge in Bewegung, Sichttechnik mit Rund- und Sechskantsichtern, ehemaliger Antrieb mit Wasserrad.

Geplante Aktivitäten: Besichtigung, Führungen, Bewirtung, Kaffee und Kuchen, von 11 bis 17 Uhr



582: Kunstmühle Seemann

Standort: 84339 Unterdietfurt/Rott

Kontaktperson: Bernhard Unterhuber

Email: bernhard.unterhuber@gmx.de

Beschreibung: Renovierung der ehemaligen Getreidemühle abgeschlossen.

Säge- und Kraftwerk in Betrieb.

Aktivitäten: Geöffnet von 10 bis 18 Uhr, Mühle läuft, Führungen, Bewirtung, Programm für Kinder



Oberbayern

601. Hainmühle Morsbach

Standort: Hainmühle 1, 85135 Titting

Kontaktperson: Michael Schmidt, Tel. 08423/509 -FAX 08423/1496

Email: info@hainmuehle-gmbh.de

Beschreibung: Getreidemühle erstmals urkundlich erwähnt 1628, seit 1890 im Familienbesitz. Vermahlen werden: Roggen, Weizen, Dinkel, einzige noch voll betriebene Mehlmühle im Kreis Eichstätt.

Geplante Aktivitäten: Mühlenbesichtigung, Mühle läuft, Führungen, Bewirtung, Kinderprogramm, Mühlenladen, Musik, Festbetrieb, Kaffee/Kuchen, 10 bis 18 Uhr



654. Bauernhausmuseum Amerang

Standort: Hopfgarten 2, 83123 Amerang

Kontaktperson: Dr. Claudia Richartz, Tel. 08075-9150917

Email: verwaltung@bhm-amerang.de

Beschreibung: Bauernhausmuseum mit zwei Mühlen. Furthmühle: ehem. Getreidemühle aus Rudelzhausen, urkundlich ersterwähnt 14. Jahrhundert. Gebäude 19. Jahrhundert, Turbine, drei Walzenstühle, Reinigung, 1940, nicht funktionsfähig. Lesung

von Märchen über Zaubermühlen und Wassergeistern (14.30 und 16.30 Uhr).

Geplante Aktivitäten: Besichtigung, Vorführung der Sägemühle mit Führung um 11 und 14 Uhr, Bewirtung im Museumsstüberl, Museum geöffnet 9 bis 18 Uhr



656. Der Graue Stein

Standort: Oberhalb von Niederaudorf

Kontaktperson: Maria Maurer, Tourist Info, Kufsteiner Straße 6, 83080 Oberaudorf. Tel. 08033 /30120 (bitte Treffpunkt erfragen)

Email: Maurer@oberaudorf.de

Beschreibung: Reste eines ehemals riesigen Granitfindlings, der im Laufe der Jahrhunderte von Menschen für viele Zwecke genutzt wurde.

Geplante Aktivitäten: Führung zum Grauen Stein 9:30 Uhr bis 11:30 Uhr, Sagenzählungen



671. Freilichtmuseum Glentleiten

Standort: An der Glentleiten 4, 82439 Großweil

Kontaktperson: Jan Borgmann , Tel. 08851/185-0 – Fax: 08851/185-11

E-Mail: jan.borgmann@glentleiten.de

Beschreibung: 1. Getreidemühle aus Fischbach, Lkr. Tölz, Mahlgänge, Beutelkasten, oberschlächtiges Wasserrad, Hausstromversorgung. 2. Sägemühle aus Potzmühle Lkr. Rosenheim, mittelschlächtiges Wasserrad, Sägegatter. 3. Wetzsteinmacherei aus Oberammergau, oberschlächtiges Wasserrad.

4. Hofmühle mit Drechslerwerkstatt aus Unterlandtal, Lkr. BGL. 5. Einfirsthof mit Hammerschmiede aus Degerndorf, Lkr. Tölz 6. Tuffsteinsäge mit E-Motor aus Huglfing.

Geplante Aktivitäten:

Museum geöffnet
9.00 bis 18.00 Uhr,
Mühlen in Betrieb
von 10.30 - 12.30 und
14-17 Uhr, Bewirtung
in Museums-
gaststätte u.a., Mär-
chenerzählerin und
Bastelwerksatt für
Kinder



676. Hammerschmiede Schwabsoien

Standort: Schmiedestraße, 86987 Schwabsoien

Kontaktperson: Peter Götz, Hirtenweg 15, 82031 Grünwald bei München, Tel. 089/6415643

Email: goetz-gruenwald@t-online.de

Beschreibung: Hammerschmiedemuseum mit oberschlächtigem, rückwärtslaufendem Wasserrad und Durchströmturbine, funktionsfähiges Hammerwerk mit 3 Schwanzhämmern; Schleifwerk

Geplante Aktivitäten: Besichtigung, Führungen, Inbetriebsetzung Hammerwerk und Schleifwerk ab 11 Uhr. Die Mühle liegt am 2,5 km langen Mühlenrundweg Schwabsoien. Ausstellung historischer Werkzeuge



677. Kunstmühle Pröbstl

Standort: Füssener Str. 4, 86987 Schwabsoien

Kontaktperson: Georg Pröbstl, Füssener Str. 4, 86987 Schwabsoien, Tel. 08868/235 -Fax: 08868/517

Email: muehle@georg-proebstl.de

Beschreibung: Getreidemühle, stillgelegt, Inventar erhalten (von 1922) und funktionsfähig,

Wasserrad, Herforder Dieselmotor.

Die Mühle liegt am 2,5 km langen Mühlenrundweg durch den Schwabsoiener Ortskern bis zur Quelle.

Geplante Aktivitäten: Besichtigung, Führungen stündlich 10-15 Uhr, Bewirtung, Kaffee/Kuchen, Mühlenladen, Musik, geöffnet 10 bis 17 Uhr



Idr. Nr.	Objektname	DMT-Nr.	von	geöffnet bis	Erw.	Eintritt ermäß.	Homepage	E-Mail	Ausstellungsthema / sonstige Aktivitäten	Verantwortlicher	Tele-Nr.
1	Geroldsmühle Knecht	132	10.00	18.00	-	-	www.geroldsmuehle.de	www.geroldsmuehle@gmail.com	Schwermetall Wasserkraft / Aise Handwerk	Pam. Knecht	09227/21200
2	Frankisches Freilandmuseum Fladungen	151	9.00	18.00	-	-	www.fladungen.de	info@freilandmuseum-fladungen.de	Wasserkraft	Paul Englert	0175/1898967
3	Kunstmühle Wäldenrodt	164	11.00	17.00	-	-	www.muehle.comers.de	marin.kunz@freilandmuseum-fladungen.de	Wasserkraft	Paul Englert	091 99 / 507340
4	Kunstmühle Lonnestadt	211	10.00	18.00	-	-	www.muehle.lonnestadt.de	info@kunstmuehle.de	Milchschon im Holzofen / Wasserkraft	Jürgen Müller	09841/6690-0
5	Frankisches Freilandmuseum Bad Windsheim	222	9.00	17.00	6,00€	-	www.freilandmuseum-lauf.de	plakaus@lauf.de	Milchschon im Industriemuseum	Matthias Weber	09907/1001
6	Industriemuseum Lauf	281	11.00	18.00	-	-	www.industriemuseum-lauf.de	lauf@stadt-lauf.de	Erwehung mit Segnung der Alten Mühle / Wasserrad	Matthias Weber	09533/9648-0
7	Freilichtmuseum Scherzsmühle	381	10.00	17.00	-	-	www.scherzsmuehle.de	info@schmerzsmuehle.de	Krautepesetzlichkeiten / Handwerkermarkt	Christina Höhl	09500/40461
8	Mühle Oberhard	421	11.00	18.00	-	-	www.muehle.de	lauf@stadt-lauf.de		James Röhrer	09979/1204
10	Rauberwehmühle	432	9.00	18.00	-	-	www.rauberwehmuehle.de	muehle@rauberwehmuehle.de	Wasserkraft	Bernhard Ursenhuber	09721/8115
11	Altmühlhale Mühlenmuseum	441	8.00	20.00	-	-	www.altmuehle.de	weber@altmuehle.de		Andreas Böhler	09429/509
12	Ganghanger Mühle	561	13.00	17.00	-	-	www.ganghangermuehle.de	ganghanger@altmuehle.de		Dr. Claudia Röhart	09979/509-0
13	Museum Alte Mühle Titting	571	11.00	21.00	2,00€	-	www.altmuehle.de	altmuehle@altmuehle.de		Jan Beyerlein	09851/185-17
14	Museumsdorf Fayfercher Wald	572	11.00	17.00	-	-	www.museumsdorf.de	altmuehle@altmuehle.de		Peter Götz	099/6415643
15	Pröhmühle	582	10.00	18.00	-	-	www.praehmuehle.de	altmuehle@altmuehle.de		Georg Pröbstl	09868/295
16	Hainmühle Worbach	601	10.00	19.00	-	-	www.hainmuehle.de	altmuehle@altmuehle.de		Georg Pröbstl	09868/295
17	Hainmühle Worbach	664	10.00	17.00	-	-	www.hainmuehle.de	altmuehle@altmuehle.de		Georg Pröbstl	09868/295
18	Bauernhausmuseum Amersdorf	666	9.00	11.30	15,00€	-	www.bauernhausmuseum.de	www.bauernhausmuseum.de		Georg Pröbstl	09868/295
19	Tourist-Information Oberndorf	671	11.00	17.00	9,00€	-	www.tourist-info.de	www.tourist-info.de	Führung zum Grauen Stein / Segen	Georg Pröbstl	09868/295
20	Freilichtmuseum Glentzen	676	11.00	18.00	-	-	www.schwarzsee.de	www.schwarzsee.de	Schmiedevorführungen	Georg Pröbstl	09868/295
21	Hammerschmiede Schwabsofen	677	10.00	17.00	-	-	http://www.praehmuehle.de	www.praehmuehle.de	Milchweg; Schmiede, Kutschen, u.v.m.	Georg Pröbstl	09868/295
22	Mühle Pröbstl	679	9.00	16.00	-	-	http://www.praehmuehle.de	www.praehmuehle.de		Georg Pröbstl	09868/295
23	Pumpenhaus Schwabsofen	721	11.00	17.00	1,50€	-	www.klostermuehle.de	www.klostermuehle.de	Bulkovina-Menschenmühlen-Klester	Georg Pröbstl	09868/295
24	Klostermühle Thierhaupten	751	11.00	17.00	-	-	www.klostermuehle.de	www.klostermuehle.de		Georg Pröbstl	09868/295
25	Katzber Mühle	751	11.00	17.00	-	-	www.klostermuehle.de	www.klostermuehle.de		Georg Pröbstl	09868/295
26	Obermühle Wertach	772	11.00	18.00	-	-	www.obermuehle-wertach.de	www.obermuehle-wertach.de		Georg Pröbstl	09868/295
27	Straubinger Mühle	773	10.00	17.00	-	-	www.straubingermuehle.de	www.straubingermuehle.de	höchstgelegene Marktgemeinde in Bayern / Gartenführungen / Wasserrad	Georg Pröbstl	09868/295
Mühlentiden											
1	Geroldsmühle Knecht	X	X	X	Festbetrieb	Objekt in Bewegung	Führungen	Strada	PLZ	Ort	Anspruchspartner
2	Frankisches Freilandmuseum Fladungen	X	X	X	X	X	Mühlstraße 7	91270 Oberndorf	91270 Oberndorf	Bayern	Pam. Knecht
3	Kunstmühle Wäldenrodt	X	X	X	X	X	Mühlstraße 19	91270 Oberndorf	91270 Oberndorf	Bayern	Paul Englert
4	Kunstmühle Lonnestadt	X	X	X	X	X	Mühlstraße 39	91270 Oberndorf	91270 Oberndorf	Bayern	Paul Englert
5	Frankisches Freilandmuseum Bad Windsheim	X	X	X	X	X	Mühlstraße 59	91475 Lonnestadt	91475 Lonnestadt	Bayern	Paul Englert
6	Industriemuseum Lauf	X	X	X	X	X	Erlenweg 1	91438 Bad Windsheim	91438 Bad Windsheim	Bayern	Jürgen Müller
7	Freilichtmuseum Scherzsmühle	X	X	X	X	X	Scharstraße 2-25	91207 Lauf a.d. Pegnitz	91207 Lauf a.d. Pegnitz	Bayern	Peter Kraus
8	Mühle Oberhard	X	X	X	X	X	In der Au	95466 Veldenberg	95466 Veldenberg	Bayern	Horst und Renate Puhl
9	Oedmühle	X	X	X	X	X	Alte Mühle 1	96173 Oberhard	96173 Oberhard	Bayern	1. Björn, Carsten Jonellis
10	Rauberwehmühle	X	X	X	X	X	Am Weinberg 2	91249 Oed/Waldenford	91249 Oed/Waldenford	Bayern	956/09/9223-14
11	Altmühlhale Mühlenmuseum	X	X	X	X	X	Neusch-Perzchen	92507 Habburg	92507 Habburg	Bayern	Gabriele Leonie Bräutigam
12	Ganghanger Mühle	X	X	X	X	X	Hauptstraße 1	92345 Dietfurt a.d. Altmühl	92345 Dietfurt a.d. Altmühl	Bayern	Dr. Birgit Angerer
13	Museum Alte Mühle Titting	X	X	X	X	X	Gingharting 19	94169 Thurnhamberg	94169 Thurnhamberg	Bayern	Rudi Reingarth
14	Museumsdorf Fayfercher Wald	X	X	X	X	X	Dorfstraße 119	94104 Kirchham	94104 Kirchham	Bayern	Matthias Weber
15	Pröhmühle	X	X	X	X	X	Pröhmühle 1	94104 Kirchham	94104 Kirchham	Bayern	Christina Höhl
16	Kunstmühle Worbach	X	X	X	X	X	Attenham 7	94307 Egingen	94307 Egingen	Bayern	James Röhrer
17	Hainmühle Worbach	X	X	X	X	X	Hainmühle 1	94307 Egingen	94307 Egingen	Bayern	Bernhard Ursenhuber
18	Bauernhausmuseum Amersdorf	X	X	X	X	X	Podgraben 2	94307 Egingen	94307 Egingen	Bayern	Andreas Böhler
19	Freilichtmuseum Glentzen	X	X	X	X	X	Klosterstraße 6	94307 Egingen	94307 Egingen	Bayern	Dr. Claudia Röhart
20	Freilichtmuseum Glentzen	X	X	X	X	X	An der Glentzen 4	94307 Egingen	94307 Egingen	Bayern	Jan Beyerlein
21	Hammerschmiede Schwabsofen	X	X	X	X	X	Schmiedestraße	86927 Schwabsofen	86927 Schwabsofen	Bayern	Peter Götz
22	Mühle Pröbstl	X	X	X	X	X	Rüsenstraße 4	86927 Schwabsofen	86927 Schwabsofen	Bayern	Georg Pröbstl
23	Pumpenhaus Schwabsofen	X	X	X	X	X	Am Mühlweg	86927 Schwabsofen	86927 Schwabsofen	Bayern	Georg Pröbstl
24	Klostermühle Thierhaupten	X	X	X	X	X	Franzenweg 21	86672 Thierhaupten	86672 Thierhaupten	Bayern	Claudia Drachler-Präbner
25	Katzber Mühle	X	X	X	X	X	Kettbrunn 7	87452 Apfelfeich	87452 Apfelfeich	Bayern	Max Endräß
26	Obermühle Wertach	X	X	X	X	X	Obere Mühle	87457 Wertach	87457 Wertach	Bayern	Dr. Holger Allhorn
27	Straubinger Mühle	X	X	X	X	X	Feldheimer Straße 8	86641 Eain / Lech	86641 Eain / Lech	Bayern	Thomas und Anita Straubinger

679. Pumpenhaus Schwabsoien

Standort: Schwabsoien, Am Mühlweg

Email: gemeinde@schwabsoien.bayern.de

Beschreibung:

Historisches Pumpenhaus zur Wasserversorgung des Ortes.
 Geplante Aktivitäten: Besichtigung bei laufender Mühle, Führungen um 10 und 15 Uhr, geöffnet von 10 bis 16 Uhr



Schwaben

721. Klostermühlenmuseum Thierhaupten

Standort: Franzengasse 21, 86672 Thierhaupten

Kontaktperson: Claudia Drachsler-Praßler

Email: info@klostermuehlenmuseum.de

Beschreibung: Ehemalige Klostermühle mit Wasserrad bis 1959 als Getreidemühle in Betrieb, seit 1997 Mühlenmuseum. Abteilung Getreidemühle mit Steinmahlgang, Beutelkasten und Walzenstühlen, Getreidereinigungsmaschinen, Plansichter; Abteilung Papiermühle mit nachgebauten Hadernstampfwerk, Schöpfbütte; Abteilung Ölmühle mit nachgeb. Ölstampfe, Keilpresse; Modell einer Sägemühle.



Geplante Aktivitäten: Eröffnung des Bayerischen Mühltags durch den Vorsitzenden des Bayerischen Landesverbandes der DGM, Ludwig Angerpointner, Besichtigung, Führungen stündlich, Musik, Festbetrieb, Kaffee/Kuchen, Bewirtung, Kinderprogramm, Mühlenladen, Volkstanz, Papierschöpfen, Getreidemahlen mit Handmühlen, Müslimachen, kleiner Mühlenmarkt, Brotbacken, Mühlengarten mit Getreideanbau. Geöffnet von 11 bis 17 Uhr

741. Hammerschmiede Naichen

Standort: Naichen, 86476 Neuburg / Kammel

Kontaktperson: Frau Dr. Elisabeth Plößl, Tel. 08283/928606 -Fax 08283/928608, oder Volkskundemuseum Oberschönenfeld, Tel. 08238/30010 -Fax 08238/300110

Email: hsn@bezirk-schwaben.de

Beschreibung: Voll betriebsfähige Antriebsanlage der Schmiede mit Turbine Baujahr 1889 und Transmission (1922). Modernes Kleinkraftwerk, umweltschonende Stromgewinnung für Museumsbedarf. Ausstellung im neuen Turbinenhaus über Nutzung der Wasserkraft gestern und heute.

Geplante Aktivitäten: Besichtigung 13-17 Uhr, Ausstellung: „Krummes Wasser“, Vorführung Transmission und Blattfederhammer, Schmiedevorführungen nach Möglichkeit, Kaffee und Kuchen



751. Katzbrui-Mühle

Standort: Katzbrui 7, 87742 Apfeltrach-Königstried

Kontaktperson:

Max Endraß,

Tel. 08269 / 575

- Fax 08269/576

Email:

info@katzbrui-muehle.de

Beschreibung:
Altdeutsche Getreidemühle mit ober-schlächtigem Wasserrad, komplett und



funktionsfähig, vier Steinmahlgänge, Beutelkästen, Gerbgang, Kleinkraftwerk, Museum. Geplante Aktivitäten: Besichtigung, Mühle läuft, Führungen bis 16.30 Uhr, Bewirtung, Tombola, 11 bis 17 Uhr

772: Obermühle Wertach

Standort: Obere Mühle Wertach, Langgasse 16, 87497 Wertach

Kontaktperson: Dr. Holger Ahlborn, Tel. 08365/4539999

Email: ahlborn@obere-muehle-wertach.de

Beschreibung: erste Erwähnung 1536, Mühlen-einrichtung erhalten, heute Bio-Laden, Träger des Kulturpreises des Landkreises Oberallgäu, Wasserrad (Bj. 2018) mit $\varnothing 7,5\text{m}$ in Betrieb, höchst-gelegene Mühle am Mühlen-tag

Aktivitäten: Mühlenführungen, Gartenführungen, Auftakt mit Bürgermeisterin Gertrud Knoll, Geöffnet von 11:00 bis 18:00 Uhr



773: Straubinger Mühle

Standort: Feldheimer Straße 8, 866491 Rain/Lech. Landkreis Donau-Ries

Kontaktperson: Thomas und Anita Straubinger, Tel 09090-2584

Email: info@straubinger-muehle.de

Heimatmühle der
amtierenden
Bayerischen Mehl-
königin

Beschreibung: ak-
tive Getreide-
mühle, Turbine,
Mühlenladen

Aktivitäten: geöff-
net von 10 bis 17
Uhr, Mühlenladen



geöffnet, Bewirtung, Kinderprogramm, Führungen, außerhalb des Mühlentags
Besichtigung nach Vereinbarung

EEG 2023 – was passiert da gerade?

Die Älteren unter uns erinnern sich noch: in den 70er Jahren des längst vergangen, aber immer noch nachwirkenden 20. Jahrhunderts, bekam ein kleines Wasserkraftwerk gerade mal 1 Pfennig (für die Jüngeren unter uns: das war damals die Scheidemünze der Deutschen Mark) pro Kilowattstunde Nachtstrom. Das war die Zeit, in der viele Atomkraftwerke gebaut wurden und in der die Nachtspeicheröfen mit Asbest als bequeme Heizung angepriesen wurden, um den geringen Nachtstrombedarf für die großen Kraftwerke zu erhöhen um diese wiederum wirtschaftlicher betreiben zu können. So war die „gute alte Zeit“. Für viele kleine Stromerzeuger bedeutete dies damals schon das „AUS“. Die großen Erzeuger wollten die kleinen Kraftwerke nicht haben. Und nun schalten wir um nach Berlin in die Gegenwart: die großen Versorger wollen die kleinen Kraftwerke immer noch nicht haben. Dazu gibt es jetzt eine Initiative der Partei Bündnis 90/die Grünen (wo kommt der Begriff Bündnis 90 gleich nochmal her?). Auch sie will die kleine Wasserkraft nicht mehr haben, aber aus anderen Gründen als die großen Energieversorger. Kraftwerke unter 500 kW sind fürderhin als schädlich erkannt und werden nicht mehr gefördert. In dieser Partei und ähnlich denkenden Nichtregierungsorganisationen wie dem Bund Naturschutz herrscht die Vorstellung vor, die „kleinen“ Kraftwerke würden alle Fische in ihren Turbinen ermorden. Außerdem könnten die Fische

durch die Querbauwerke nicht vom Oberwasser in das Unterwasser gelangen und umgekehrt. Denkwürdig, diese gemeinsamen Ziele. Und das zu einer Zeit, in der die Versorgung unserer Volkswirtschaft mit Energie so unsicher ist, wie seit 1945 nicht mehr. Irgendwie paßt das nicht zusammen.

Aus der Schulzeit wissen wir: Wechselstrom kann man nicht als solchen speichern – anderes als unsere heutige Bundesaußenministerin einmal in einem Interview zur Speicherung von Strom im Netz behauptet hat. Note bene, die Nichtspeicherbarkeit von Wechselstrom hat mindestens zwei direkte Konsequenzen:

- Die Energiebilanz, also die Differenz von der in dieser Sekunde erzeugten Menge an elektrischer Energie und der in dieser Sekunde verbrauchten Energie muß 0 sein – in Worten NULL. Dies bedeutet, daß die Erzeugung ständig dem Verbrauch nachgeregelt werden muß. Regeln ist blöd, denn das bedeutet Aufwand/Risiko und kostet Geld. Schön wäre es, wenn wir alle Kraftwerke einfach auf einem bestimmten Niveau laufenlassen könnten. Kommen jetzt noch Erzeuger hinzu, die schlicht nicht vorhersagbar Energie ins Stromnetz einspeisen, wird die Regelung noch komplizierter. Diesen Effekt wollten die Energieversorger schon vor Jahrzehnten durch die Stilllegung von kleinen, privaten Kraftwerken vermeiden. Jetzt kommt es aber durch massiven Einsatz von Windkraftanlagen und Photovoltaik regelungstechnisch viel schlimmer – ja sogar das Ausland muß für die Einhaltung der Energiebilanz (siehe oben) herangezogen werden. Im Klartext: wenn sich Deutschland an einem bestimmten Tag mit Strom aus Windkraft und Photovoltaik zu 50% selbstversorgen kann – der Rest kommt von heimischen Wasserkraftwerken und thermischen Kraftwerken auf Basis von Biomasse, Kernkraft, Stein- und Braunkohle, Gas und Öl – dann sieht es im Winter bei Dunkelflaute oder Hochnebel ganz anders aus: hier kommt Strom oft aus französischen Atomkraftwerken oder polnischen Kohlekraftwerken oder Gaskraftwerken, die schnell nachregeln können - damit die Welt bei uns in Ordnung bleibt.
- Wenn wir also speichern müssen, um die mittlerweile sehr großen Schwankungen auszugleichen, dann gibt es immer Wandlungsverluste. Als ein Beispiel sei hier der Speichersee genannt, der bei der Be-

füllung Energie benötigt – also in diesem Moment als Last im Netz auftritt und Überschüsse in der Produktion absorbiert – und beim Entleeren wieder elektrische Energie ins Netz abgibt, so das denn nötig ist. Von 100 Kilowattstunden eingesetzter Energie bekomme ich vielleicht 70 kWh zurück – der Rest geht meist ungenutzt als Wärme verloren. Ein anderes Beispiel ist die Speicherung von Biogas, das nur bei Bedarf in Strom umgewandelt wird. Oder Batteriespeicher: beim Laden brauche ich mehr Energie, als ich beim Entladen wiederbekomme. Verluste überall! Es soll schon Batteriespeicher gegeben haben, die haben bei ihrer Explosion die ganze Energie in Nullkommanix völlig sinnfrei abgegeben. Bei dieser Gelegenheit eine kurze Feststellung: Die Energiemenge 1 kWh entspricht einem Arbeitsaufwand, der nötig ist, 360 m³ (entspricht 360.000 kg) Wasser einen Meter hoch zu heben. Wenn Sie das innerhalb einer Stunde schaffen, haben Sie eine Leistung von 1 Kilowatt erbracht. Respekt! Ihr neuer elektrischer Heizlüfter hat eine Leistung von 2 kW.

Fast geschafft! Hier noch eine kleine Betrachtung zum Thema Leistung: wenn auf einer Windkraftanlage der Wert 5 MW (= 5.000 kW) steht, dann kann diese Anlage maximal diese Leistung abgeben. Wie bei Ihrem Auto: das steht 125 PS im Kfz-Schein, die da maximal zu haben sind. Weht kein Wind – braucht die Anlage sogar etwas Strom, um z.B. nicht einzufrieren. Wenn auf einer Wasserkraftanlage am Fluß auch 5 MW draufsteht, dann ist das auch die maximale Leistung. Es gibt hier jedoch kleine Unterschiede: der Fluß liefert Tag und Nacht Energie – nicht immer die volle Leistung, aber doch ziemlich verlässlich. Wenn jetzt 100 Kraftwerke zu je 50 kW an Flüssen stehen, dann erzeugen diese eben dezentral Strom Tag und Nacht und brauchen dazu keine Stromautobahnen.

Nach diesem Ausflug in die Physik wieder zum Kernthema zurück. Bevor hier irgendeine Diskussion aufkommt, möchte ich zuerst etwas abklären: sprechen wir von absoluten Zahlen oder relativen Zahlen?

Oft wird ja behauptet, der kleine Anteil der Wasserkraft an der erzeugten Strommenge in Bayern mit ca. 15% wäre zu klein um überhaupt etwas zu bewirken – also könnten wir getrost darauf verzichten. Wer solche relativen Vergleiche anstellt, möge sich bitte unseren Globus genauer ansehen und den Ausstoß von Treibhausgasen der Volksrepublik China mit der Bundesrepublik Deutschland betrachten. In diesem Vergleich fällt Deutschland schnell hinten

runter – mit anderen Worten: selbst, wenn wir morgen kein einziges Kilogramm Treibhausgas mehr produzierten, wäre das global völlig vernachlässigbar. Damit bricht auch die relative Betrachtung der Bedeutung der Wasserkraft in Deutschland in sich zusammen. Also genug der relativen Vergleiche.

Sprechen wir also in absoluten Zahlen! Da gibt es wohl nur eine vernünftige Aussage: jede erzeugte und jede nicht verbrauchte Kilowattstunde sowie jede vermiedene oder absorbierte Tonne CO₂ zählt in diesen unsicheren Zeiten! Wenn man vom Beton und dem Stahl, mit den damit verbunden beträchtlichen CO₂-Emissionen beim Bau eines Kernkraftwerkes absieht, dann entsteht hier in der Tat fast kein CO₂. Die Abfälle machen mir indes schon Kopfzerbrechen – hätte uns ja auch mal jemand früher sagen können, daß da „was ist“ und wir es im Bergwerk Asse nicht schaffen, das Zeug auch nur für eine Generation sicher zu lagern und sich nun der Steuerzahler drum kümmern muß! Bei dieser Rechnung ist Atomstrom ab Werk freilich billig. Weil wir gerade beim CO₂ sind: es wird niemand ernsthaft behaupten wollen, Deutschland hätte keine energieeffiziente Fertigung von Industrieprodukten – wenn wir diese Produktion wegen Unrentabilität z.B. nach China verlagern, dann wird dort eben die gleiche Menge an Produkten meßbar ineffizienter hergestellt und dann noch um den halben Globus zu uns gekarrt. Nachhaltigkeit sieht für mich anders aus. Im vom Kabinett beschlossenen EEG2023 (ErneuerbareEnergienGesetz gültig ab 2023) werden Wasserkraftanlagen unter 500 kW als unnützlich eingestuft, denn bei diesen Anlagen sei der volkswirtschaftliche Nutzen kleiner als der ökologische Schaden. So, so! Dann sind also alle Maßnahmen, die entsprechend des Wasserrechts (WHG §§31 ff.) in den letzten Jahren umgesetzt wurden, nicht ausreichend? Wer macht solche Gesetze, die doch wirksam und angemessen sein sollen? Muß man die zu erwartende Erhöhung der Restwassermenge etwa als Eingeständnis werten, daß die allermeisten Fischaufstiegshilfen ihren Namen nicht verdienen und nun mit deutlich mehr Wasser (so hofft man) endlich zur Funktion gebracht werden sollen? Wenn diese Erhöhung kommt, stehen viele Kraftwerke wegen überproportional schlechterer Ausbeute vor dem sicheren AUS. Können wir uns das als Volkswirtschaft wirklich leisten? Oder gibt es da jemanden, der davon in barer Münze – oder auch bargeldlos – verdient und deshalb diese Denkrichtung befeuert? Cui bono?

Wer nun das EEG2023 durchliest, findet keinerlei Anhaltspunkte zu Einflüssen auf Gewässer, die nun gar nichts nicht mit Wasserkraft zu tun haben: etwa die Belastung von Gewässern durch Chemikalien, die zu Unfruchtbarkeit von Was-

serlebewesen führen können, von Abwässern aus Kläranlagen, die in Verbindung mit Entwässerungsmischsystemen schon mal ungereinigtes Abwasser in den Fluß abgeben müssen, um nicht abzusaufen, oder von Einflüssen aus der intensiven Landwirtschaft, die oft gezwungen ist, so zu wirtschaften, wie sie wirtschaftet, nur damit wir billige Nahrungsmittel dann schließlich doch wegwerfen? Auch der Fischreiher, der Kormoran und der Fischotter finden leider keine Beachtung im EEG2023, sind diese doch die effektivsten Räuber im Ökosystem „Bach“, insbesondere an den Fischaufstiegshilfen, wo ihnen die Beute ohne Fluchtmöglichkeit quasi auf dem Silbertablett serviert wird.

Dafür scheint man erkannt zu haben, daß Mais als Energiequelle für die Biogasreaktoren alleine mehr Schaden als Nutzen bringt. Das ist insofern verständlich, als Mais als Humuszehrer erkannt ist und bei der Ernte ob der Anlagengrößen schon mal zig Kilometer pro Fuhre Mais auf der Straße zurückgelegt werden müssen. So wird nun Mais auf 60% der gesamten eingesetzten Biomasse beschränkt. Anstelle dessen wird auf z.B. Klee gras verwiesen – weniger energiehaltig braucht Klee gras mehr Fläche für die gleiche absolute Menge an Energie. Fläche, die uns andernorts fehlt. Auch wird es unterstützt, Solarpaneele auf Mooren zu bauen. Dabei ist Allgemeinwissen, daß bei Herstellung, Betrieb, Transport und Entsorgung von Photovoltaikanlagen je nach Expertenberechnung etwa 50-100% der Menge an Energie aufgewendet werden muß, wie in 20 Jahren aus selbiger Anlage herauskommen soll – und hergestellt werden die Paneele zumeist mit chinesischem Kohlestrom.

Unabhängig von den anstehenden gesetzgeberischen Maßnahmen wird im Ökosystem „Fluß“ von staatlicher Seite viel geforscht. Es werden da unter anderem Baumaßnahmen an Flüssen intensiv begleitet und die Folgen ausgewertet. Wieder ein Beispiel, diesmal vom Lehrstuhl für Aquatische Systembiologie an der Technischen Universität München verfaßt: „Abschlußbericht 2020 zum Fischökologischen Monitoring an innovativen Wasserkraftanlagen“. Diesen Bericht finden Sie leicht im Internet und ich erlaube mir diese Tabelle (Papierseite 21; PDF-Seite 28) daraus zu zitieren.

	Sofortige Mortalität [%]	Verzögerte Mortalität [%]	Ø Vitalität	Ø Anzahl Verletzungen	Ø Intensität Verletzungen
Turbine (n = 319)	21,0 [0,0–6,5]	9,7 [0,0–12,0]	1,1	5,2	9,6
Fischpass (n = 173)	20,2 [0,0–58,3]	6,4 [0,0–16,7]	1,0	3,6	8,1
Raue Rampe (n = 1129)	41,4 [0,0–21,5]	14,0 [0,0–40,4]	2,2	5,7	15,2
E-Fischen (n = 213)	4,2	1,9	0,2	1,6	2,0

Die als Alternative zu Querbauwerken bevorzugte „Rauhe Rampe“ (bitte beachten: Sie können die über 55.000 Querbauwerke in Bayern, von denen nur gut 4.000 zur Stromerzeugung genutzt werden, nicht einfach öffnen und offenlassen – der Grundwasserspiegel, der sich über Jahrhunderte eingestellt hat, würde zu beiden Seiten des Bauwerkes empfindlich gestört – also muß das Querbauwerk als solches erhalten bleiben und die im Wasser befindliche Energie über eine „rauhe Rampe“ möglichst geräuschlos in Wärme umgewandelt werden) tötet deutlich mehr Fische als die Turbine (ca. doppelt so viele). Bitte lesen Sie diesen interessanten Bericht selber durch! Es ist nicht überliefert, ob Wasserräder den Tieren den gleichen Schaden zufügen wie Turbinen. Ich glaube eher nein, sie werden aber in den gleichen Topf geworfen: Wasserkraft ist in der Politik bäh!

Ich darf dann mal kurz zusammenfassen: dieselben Wasserwirtschaftsämter, die uns vor 50 und mehr Jahren die Begradigung von Flüssen als Hochwasserschutz verkauft haben, behaupten jetzt, daß die Renaturierung von Flüssen den besseren Hochwasserschutz bietet. Man darf gespannt sein, was als nächstes kommen wird.

In unserem Verein sind viele Denkmalschützer, die diesen Namen auch wirklich verdienen. Der Wegfall der Wasserkraft würde diese empfindlich treffen, denn der Erhalt eines Denkmals ist teuer. Jeder freut sich doch, wenn er eine alte Mühle sieht, der man schon von weitem ansieht, daß hier etwas Wertvolles mit viel Idealismus erhalten wird. Der staatliche Denkmalschutz hätte gar nicht das Geld, um Gleichwertiges zu leisten. Was aber passiert beim Wegfall der Nutzung? Wer kümmert sich im Hochwasserfall um die Wehre? Wer reinigt die Bäche von dem Unrat, der bislang im Rechen hängen bleibt? Wer reinigt die Bäche von Schlamm und Sedimenten, damit der Querschnitt erhalten bleibt, den man zur Schadensbegrenzung beim nächsten Hochwasser so dringend braucht?

Was passiert an den anderen über 50.000 Querbauwerken, die überwiegend dem Staat gehören? Sind diese per Ordre de Mufti grundsätzlich unschädlich? Da hier keine Maßnahmen zur Beseitigung der ökologischen Mängel dort angedacht sind, liegt es nahe, daß die 4.000 Kraftwerke in Bayern und ihre Querbauten aus anderen Gründen unter Druck gesetzt werden.

Bitte sprechen Sie Ihren Abgeordneten im Bundestag an! Wir können uns den Wegfall der Kleinwasserkraft (pardon, aber Kraftwerke bis 500 kW Nennleistung – das ist die zukünftige Fördergrenze im EEG2023 – sind nicht mehr klein) schlicht nicht leisten. Oder wir alle zahlen die Zeche, wenn schon längst kein Politiker, der dies heute zu verantworten hat, mehr im Amt ist.

Bitte besuchen die Tage der Wasserkraft vom 27. bis 29. Mai, an denen Wasserkraftwerke einen spontanen und individuellen Tag der offenen Türe veranstalten. Sollten Sie selbst ein Kraftwerk haben, machen Sie bitte mit bei dieser Art der Öffentlichkeitsarbeit.

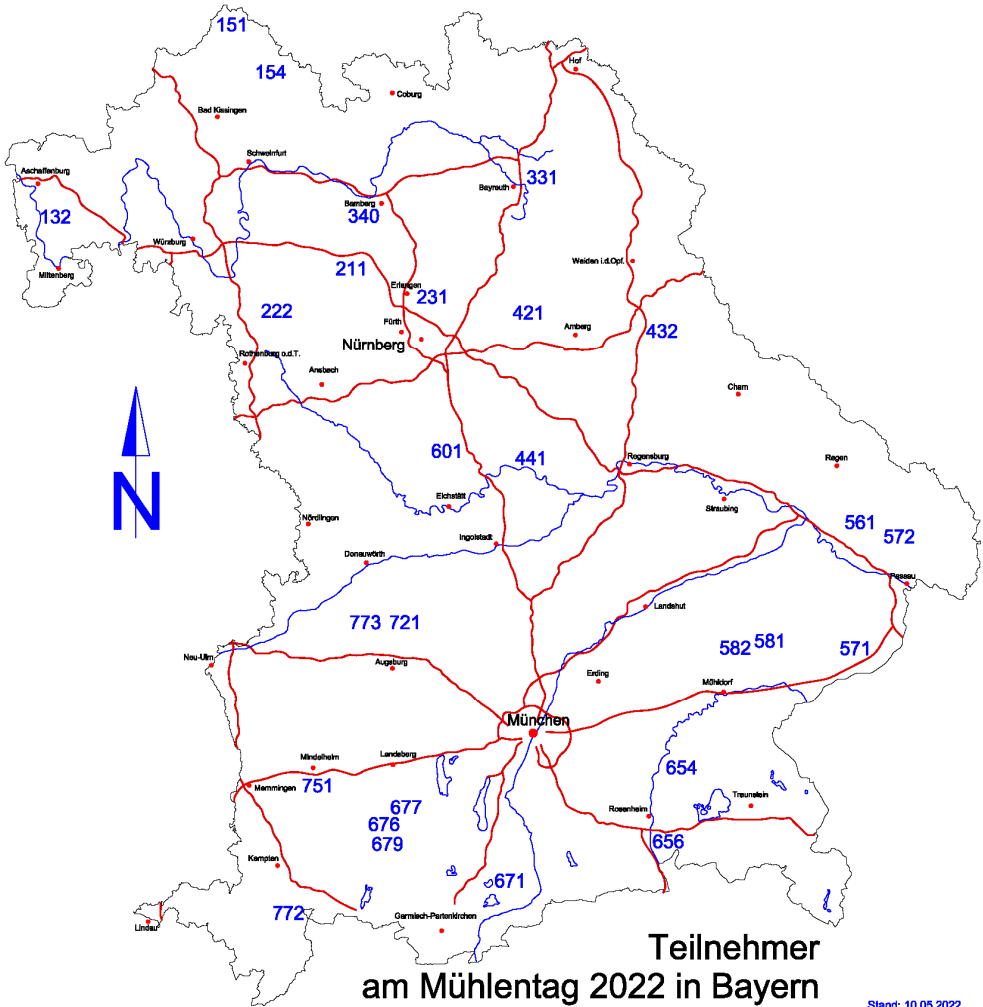


Neues Wasserrad der Mühle Spörerau bei Landshut

... und nicht vergessen: jede Kilowattstunde zählt!

La

P.S.: wer sich näher mit dem Thema CO₂ beschäftigen möchte, dem seien die Studien des weiland Max von Pettenkofer ans Herz gelegt, der Mitte des 18. Jahrhunderts ein Meßverfahren für den CO₂-Gehalt in der Luft entwickelt hat, dessen Meßgenauigkeit heutigen System in nichts nachsteht – und er hat es auch angewandt. Mehr wird nicht verraten!



Veranstungshinweis des vwb

Tage der Wasserkraft in Bayern

Unter dem Motto „Zukunft Strom – gemeinsam mit der Wasserkraft“
öffnen Anlagenbetreiber in ganz Bayern Ende Mai ihre Tore

München, 10. Mai 2022. Zu einem Tag der Wasserkraft laden zahlreiche Wasserkraftbetreiber in ganz Bayern ein. Mit einem bunten Programm aus Informationen rund um die klimaschonende Energieerzeugung aus Wasserkraft,

Grußworten, Unterhaltung für die ganze Familie und kulinarischen Angeboten öffnen sie an einem Tag zwischen dem 27. und 29. Mai 2022 ihre Tore. Die Tage der Wasserkraft finden auf Initiative der Vereinigung Wasserkraftwerke in Bayern (VWB) statt. „Die Wasserkraft ist die älteste erneuerbare Energie in Bayern und liefert bis heute einen wichtigen Beitrag zur sicheren Stromversorgung im Freistaat“, sagt Hermann Steinmaßl, stellvertretender Vorsitzender der VWB. Alle teilnehmenden Anlagen werden zeitnah auf der Website www.wasserkraft-bayern.de veröffentlicht.

Ein Beispiel ist der „Tag der offenen Wasserkraft-Tür“ am Samstag, 28. Mai 2022, im E-Werk Schweiger im Landkreis Erding. Der bunte Tag beginnt um 10 Uhr mit Grußworten und Freibier. Anschließend sind die Gäste zu Führungen im Wasserkraftwerk und in der Schaltwarte eingeladen. Seit mehreren Generationen ist die Anlage im Besitz der Familie Schweiger und verbindet Erfahrung aus der langen Tradition mit moderner, zukunftsweisender Innovation. Gelegenheit zum Austausch und für Fragen gibt es auf dem Rundgang und während der Brotzeit ab 12 Uhr. Die Veranstaltung endet gegen 15 Uhr. Auch das Klostermühlenmuseum im Landkreis Augsburg öffnet extra für diesen Aktionstag am Sonntag, 29. Mai, seine Tore und stellt auf Kurzführungen das historische Wasserrad sowie die Wasserkraftnutzung früher und heute vor. Andere Veranstalter haben geführte Uferrundgänge und einen Turbinenkaffee angekündigt.

Die Tage der Wasserkraft haben allerdings auch einen ernsten Hintergrund. Aktuell ist die Bundesregierung dabei, das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) zu überarbeiten. Für Wasserkraftanlagen bis 500 Kilowatt Leistung sind darin deutliche Verschlechterungen und eine starke Benachteiligung gegenüber anderen regenerativen Technologien vorgesehen. „Sollten die Pläne umgesetzt werden, stünde die Existenz von zahlreichen Anlagen auf dem Spiel“, sagt Fritz Schweiger, Vorsitzender der VWB. „Wir werden zeigen, daß die rund 4.000 Anlagen in Bayern einen wertvollen Beitrag zur Energiewende, zum Klimaschutz und zum Erhalt einer lebenswerten Umwelt leisten.“

Auch die Bayerische Staatsregierung hat bei ihrer Kabinettsitzung vom 26. April 2022 festgestellt, daß die aktuell geplanten Maßnahmen den Fortbestand der Kleinen Wasserkraft im Freistaat bedrohen.

Die Staatsregierung hat deshalb im Bundesrat entsprechende Korrekturen vorgeschlagen. „Auf den Tagen der Wasserkraft werden wir über diese Szena-

rien informieren. Mit der Unterstützung unserer Besucherinnen und Besucher möchten wir diese Informationen an die politischen Entscheidungsträger im Deutschen Bundestag herantragen. Denn wir brauchen von allen Erneuerbaren Energien mehr“, sagt Hermann Steinmaßl.

Weitere Informationen:

Vereinigung Wasserkraftwerke in Bayern (VWB) e.V.:

www.wasserkraft-bayern.de

Pressekontakt:

Vereinigung Wasserkraftwerke in Bayern (VWB) e.V.

Karolinenplatz 5a

80333 München

Tel.: 089 / 28 80 56 70

E-Mail: vwb@wasserkraft-bayern.de



Kraftwerk Schweiger

Foto: Schweiger

Unter den teilnehmenden Betreibern von Wasserkraftanlagen ist auch das E-Werk Schweiger im Landkreis Erding. Es lädt zu einem „Tag der offenen Wasserkraft-Tür“ ein.

Frühjahrsversammlung unseres Landesverbandes

Ein Besuch im Kloster und Einblicke in eine Hammerschmiede



Die Augustiner Chorherrn wußten was sich gehört: Der einzigartige Kaisersaal im Kloster Wettenhausen wurde mit prächtigen Stuck dekoriert. Der österreichische Kaiser selbst kam freilich nie nach Wettenhausen

Vor etwas mehr als 50 Jahren stand im Dominikanerinnen-Kloster Wettenhausen alles, was nicht unmittelbar das klösterliche Leben selbst betraf, auf dem Prüfstand. Die seinerzeitige Priorin sah sich vor dem Hintergrund eines immer kleiner werdenden Konvents und den geänderten wirtschaftlichen Verhältnissen sowie des eklatanten Mangels an Arbeitskräften im Agrarsektor verpflichtet, die Klosterökonomie zu reformieren und den Bestand der klösterlichen Gemeinschaft zukunftssicher zu machen. Eigenbetriebe wurden geschlossen – auch die Klostermühle fiel dem Rotstift zum Opfer, obgleich sie damals wegen ihrer modernen Ausstattung schwarze Zahlen schrieb. Aus Verärgerung darüber soll die Schwester, die die Mühle leitete, ihren Gesellenbrief nächtens auf dem Klosterhof verbrannt haben. Und sie kümmerte sich in den folgenden Jahren stets darum, daß die Mühle immer in gutem Zustand war.

Schon früh kümmerte sich die Bezirksheimatpflege Schwaben um die stillstehende Mühle und regte zunächst die Inventarisierung an. Weitere Aktivitäten unterblieben, nicht zuletzt deshalb, weil man seitens der Ordensschwestern mit dem Verkauf der Klostergebäude liebäugelte. Als dann 2008 ein in Ulm ansässiges Unternehmen die Klostergebäude erwerben wollte, um dort eine Handwerker-Akademie einzurichten, regte sich Widerstand, nicht nur in der Bevölkerung, sondern auch in Teilen des Konvents. Dies war der erste Schritt auf dem langen Weg zur Wiederbelebung und verbunden damit der Sanierung der Baulichkeiten. Mittlerweile ist der erste Bauabschnitt abgeschlossen. Der Bayerische Landesverband der DGM hat in den letzten Jahren diese Entwicklung aufmerksam begleitet und ließ sich nun bei der Frühjahrsversammlung, die turnusgemäß im Bezirk Schwaben stattfand, von Olaf Ude aus der Entwicklungsgesellschaft Kloster Wettenhausen und derzeit verantwortlich für die Organisation von Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit, über den neuesten Stand informieren. Er tat dies mit hinreißender Begeisterung, stolz auf das bisher erreichte und zuversichtlich darauf, daß auch die weiteren Bauabschnitte von der Klostergemeinschaft Schritt für Schritt gemeistert werden.



Temperamentvoll schilderte die Museumsführerin das Leben auf der Hammermühle und dem Stockerhof

Nach einem gemeinsamen Mittagessen in der stimmungsvollen, einfühlsam restaurierten Stube des 1761 erbauten Gasthofes zum Adler in Ettenbeuren stand die Besichtigung der Hammerschmiede in Naichen auf der Programm, wo die temperamentvolle und stilvoll gekleidete Führerin nicht nur einen Einblick in die ebenso rußige wie schwere Arbeit in einer Hammerschmiede gab, sondern auch eindrucksvoll und anschaulich vom Leben des letzten Besitzers des Anwesens und seiner Frau Auskunft gab, die im Gegensatz zu ihrem eher rauhebeinigen Gatten eine Dame „von Stand“ gewesen sei.

wk



Die Hammerschmiede Naichen und der dazugehörige Stockerhof (links)

Buchbesprechung

Mühlen-Ortsnamen in Bayern

Nein, ein vollständiges Verzeichnis aller Mühlen-Ortsnamen in Bayern wollte und konnte Wolf-Armin von Reitzenstein, Lehrbeauftragter für bayerische Namenskunde am Institut für Bayerische Geschichte der Ludwigs-Maximilians-Universität München, nicht liefern. Es würde zum einen ein weitaus umfangreicheres Werk ergeben als den rund 260 Seiten umfassenden Beitrag „Mühlen-Ortsnamen in Bayern“, der nunmehr in der Reihe „Blätter für oberdeutsche Namensforschung“, Jahrgang 28/2021) erschienen ist., meint der Autor. Bei der Auswahl sollte jedenfalls die Motivation der Namensgebung die erste Rolle spielen. Auch die Überlieferungslage sei zu berücksichtigen gewesen. Und schließlich sei die Recherche außerdem stark erschwert gewesen, weil die bayerischen Archive coronabedingt weitgehend geschlossen waren.

Wolf-Armin von Reitzenstein untersucht in seinem Beitrag zunächst die Etymologie des Wortes Mühle, listet die ältesten Belege für Mühlen-Ortsnamen auf, weist auf die Synonyme des Begriffs Mühle, die Mühlenarten, die Mühlengebäude, Grundherrschaft und vieles mehr hin, die ihren Niederschlag in den Namen fanden, bevor er die Ortsnamenbelege erläutert. Dabei folgt er dem Schema: Ortsname, beispielsweise „Angermühle“, Lage der Mühle (im Fall der Angermühle, Gemeinde Neukirchen im Landkreis Straubing-Bogen), urkundliche Belege (1400 Nyderenylach, Bayer. Hauptstaatsarchiv, Kloster Windberg, Amtsbücher 159, fol.20, ... 1819 Angermühle). Der ursprüngliche Name geht, so Wolf-Dieter von Reitzenstein, auf ein Erlengehölz zurück (Erle/Irle) und dem Kollektivsuffix –ach. Der unterscheidende Zusatz beziehe sich auf die Höhenlage. Das spätere Bestimmungswort sei mittelhochdeutsch anger (Grasland, Weise, Wiese). Für die Mühlenfreunde ist die Zusammenstellung des Doyens der bayerischen Ortsnamenforscher ein wichtiges Nachschlagwerk und gleichzeitig eine Anregung für zusätzliche weitere Forschungen.

Die Ausgabe der „Blätter für oberdeutsche Namenforschung“, 58. Jahrgang 2021, in der Reitzensteins Beitrag neben Aufsätzen zum oberfränkischen Flurnamen Läsnitz, zum Ortsnamen Stürgenz u.a veröffentlicht sind, kann beim Verband für Orts- und Flurnamenforschung in Bayern, Alexandrastraße 4, 80538 München, Email: info@orts-flurnamen-bayern.de bestellt werden.

Blick über den Tellerrand

Jahresversammlung der österreichischen Mühlenfreunde

Im Salzburger Hotel Pitter fand die Generalversammlung der Österreichischen Gesellschaft der Mühlenfreunde statt. Damit wollte man auch den Mitgliedern aus dem westlichen Teils Österreichs gerecht werden. Die Rechnung ging auf und Ost und West bereicherten einander in der Mühlentätigkeit. Sind im Osten Österreichs die Schwerpunkte im landwirtschaftlichen Raum eher die Neunutzung der feudalen Mühlen, die kulturhistorische Betrachtung und Bewahrung der Mühle als Kulturgut, so ist im Westen der Fremdenverkehr sowie die Restaurierung und Neuerrichtungen von Mühlen und Sägewerken von Bedeutung.

Präsident Karl Grammanitsch konnte mit Schriftführerin Eva Klimek-Bergmann und Kassier Helmut Wunsch einen beeindruckenden Rückblick an Hand von digitalen Medien durch Ex-Präsident Richard Fritze bringen. Die effektive Werbung und das ansprechende Programm brachten zusätzliche Mitglieder, sodaß

der Stand bisher 110 Mitglieder beträgt. Auch die Vereinszeitschrift „Glück zu“ findet große Anerkennung.

Neu in den Vorstand kamen neben Vizepräsident Otto J. Schöffl die beiden Vizepräsidenten Peter Stallberger von Good Mills in Schwechat und Josef Mühlmann vom Gannerhof in Innervillgraten. Rechnungsprüferin wird künftig neben Rolf Schuch Gundula Stöger sein. Aber auch aus dem Bayrischen Raum kam ein erwünschter Gast. Ludwig Angerpointner konnte das Konzept über den traditionellen Mühlentag der Bayrischen Mühlenfreunde umfassend vorstellen. Da auch die Mühlenfreunde Österreichs im nächsten Jahr einen Mühlentag planen, waren seine Ausführungen äußerst aufschlußreich.

Einen wesentlichen Teil der Generalversammlung neben der Neuwahl und der Statutenanpassung nach zehn Jahren bildeten die Projektpräsentationen. So referierte Otto J. Schöffl sowohl über das Thema „Mühlenbiotop“ als auch über die erfolgreiche Mühlenakademie mit AGRAR plus, die bereits am 2. und 3. September 2022 zum 10. Mal stattfinden kann. Thomas Wolf, ein 24jähriger Student, der Führungen in Deutsch und Tschechisch in der Retzer Windmühle macht, berichtete über die Windmühlen in Holland. Hermine Schuch konnte zur nächsten Mühlenreise nach Oberösterreich einladen, die von 8. bis 10. Juli zum Paneum, dem Wunderland des Brotes, und weiter zu mehreren Mühlen und schließlich zum Mühlsteinmuseum führt. Harald Marschner berichtete über die Via Molina, ein internationaler Mühlenweg, der auch Hollabrunner und Retzer Mühlenwege mit einschließen soll. Hans Wagner, Träger des Silbernen Ehrenzeichens für seinen Einsatz, kann auf der Mühlendatenbank auf 2200 Mühlen in Wort und Bild hinweisen. Den krönenden Abschluß bildeten Hans Senfter und Josef Mühlmann, die beeindruckend über die Restaurierung der Stalanger Säge und das Freilichtmuseum Innervillgraten berichteten. Die gelungene Veranstaltung endete mit einem gemütlichen Austausch im Brau-restaurant Imlauer.

Elisabeth Schöffl-Pöll

Argumentationshilfen für Schweizer Wasserkraftbesitzer

Vor drei Jahren fällte das Schweizer Bundesgericht im Streitfall um die Sanierung des Wasserkraftwerks beim Hammergut in Cham (Kanton Zug) ein – wie schon im Mühlradl berichtet – wegweisendes Urteil mit weitreichenden, ja fatalen Folgen für die Betreiber von Kleinwasserkraftwerken in der ganzen Schweiz. Gemäß des Richterspruch müssen „innerhalb von zehn Jahren“ die sogenannten ehehaften Wasserrechte „bei erster Gelegenheit“ den im gegenwärtigen

Schweizer Zivilrecht geltenden Vorschriften angepaßt werden. Konkret bedeutet dies: Die alten Wasserrechte müssen abgeschafft werden und durch Konzessionen ersetzt werden. Ehehafte Rechte seien Überbleibsel einer untergegangenen oder zumindest aufgelösten Rechtsordnung, so die Meinung des Gerichts. In breiter Front wollen die Besitzer von Altrechtten gegen das Urteil vorgehen und verlangen eine Rückkehr zu den althergebrachten Regelungen. Die Vereinigung der Schweizer Mühlenfreunde fordert eine auf politischer Ebene zu treffende neue Regelung für die historischen Mühlen und die ehehaften Rechte. Gleichzeitig gibt die Vorstandschaft der Vereinigung den Inhabern der alten Rechte eine umfassende Argumentationshilfe zum Erhalt der historischen Wassermühlen und deren Wasserrechte an die Hand – Argumente die auch für unsere Mühlebesitzer nützlich ist und sicher wichtige Anregungen bieten.

Wir veröffentlichen einen Auszug aus dem Argumentarium, das vollständig auf der Homepage der Schweizer Mühlenfreunde (www.muehlenfreunde.ch) zu finden ist:

1. Mühlen sind ökologisch, klimaneutral und entsprechen somit dem aktuellen Zeitgeist.
2. Produkte, wie Getreide und Holz, welche in den historischen Anlagen produziert und verarbeitet werden, sind regional und sollen deswegen gefördert werden.
3. Mühlen gehören zum Landschaftsbild der Schweiz und sind somit wichtig für den Landschafts- und Naturschutz.
4. Oft dienen Mühlkanäle nicht nur dem Aus- und Zurückleiten von Wasser sondern auch der Fischzucht. Eine gelungene Symbiose. Das Ausleiten, Anstauen etc. von Wasser wird in Umweltschutzkreisen immer als Eingriff ins Ökosystem kritisiert. Daß heute, wie auch in der Vergangenheit, durch diese Eingriffe auch neue, ökologisch wertvolle Ökosysteme entstanden sind, wird vergessen!
5. Mühlenweiher und Mühlbäche sind meist hunderte Jahre alt und deswegen von sehr hohem ökologischem Wert. Mittlerweile stehen heute viele von ihnen unter Naturschutz.
6. Das ökologische Gleichgewicht an diesen Mühlenteichen und Mühlbächen hat sich eingestellt und die Gewässer bringen gerade im übernutzten Mittelland zwischen Alpen und Jurabogen einen ökologischen Mehrwert durch die

Schaffung von biodiversitätsreichen Feuchtgebieten und bilden die letzte Bastion. Diese dienen gerade gefährdeten Insekten und Amphibien als wertvolle Habitate.

7. Früher waren die Mühlen lebensnotwendig, da sie die Bevölkerung mit Lebensmitteln, Textilien, Baumaterial, Geräten oder Düngemitteln versorgten – Mühlen sind daher vorindustrielle Zeitzeugen des täglichen Schaffens.

8. Mühlweiher, Kanäle, Wasserbauten und Gebäude sind Teil der gewachsenen Kulturlandschaft. Historische Mühlen gilt es zu erhalten und zu schützen, so wie Kirchen, Klöster, Altstadtbauten und Burgruinen. Sie sind von historischer Bedeutung und stehen meist unter Denkmalschutz.

9. Mit den historischen Mühlen werden nicht nur deren Gebäude oder die Installation, sondern auch das Handwerk und die Arbeiten rund um das Wasser als aktives Kulturerbe erhalten und kommenden Generationen übermittelt.

10. Die noch verbliebenen Mühlen sind ein Sinnbild der historischen, über 2000 Jahre alten Technik und Kultur in unserer Gegend und bedürfen einer Ausnahmeregelung, damit ihr Fortbestand und Betrieb mit Wasserkraft gesichert ist.

11. Mühlen sind ein gutes Beispiel von hervorragender Koexistenz von Menschen und Natur. Die alten Anlagen sind Paradebeispiele einer schonenden Ressourcennutzung und sie sind beispielsweise für die neuen Zweige der «Green Economy» oder der «Circular Economy».

12. Nur durch einen regelmäßigen Betrieb können die Mühlen erhalten werden. Dazu gehört auch das Betriebswasser, welches im Rahmen der bisherigen Rechte bestätigt werden muß.

13. Mühlen brauchen einen außerordentlichen Schutz, wenn sie als vorindustrielle Kulturgüter in Zukunft nicht zu statischen Museumsobjekten verkommen, sondern als erlebbare und betriebsfähige Anlagen erhalten bleiben sollen.

14. Eine Kombination mit Stromerzeugung aus Wasserkraft kann zum Erhalt von historischen Mühlen beitragen, da dadurch ein regelmäßiger Betrieb und ein finanzieller Ertrag gesichert ist.

15. Die Mühlen produzieren CO₂-neutrale Elektrizität und dies sogar dann, wenn die Sonne nicht scheint (also nachts oder bei trübem Wetter), oder wenn die Ausbeute an Sonnenenergie saisonal bedingt gering ist, wie beispielsweise im Winter, oder wenn der Wind nicht bläst. Damit schafft diese hydraulische Form der Energiegewinnung, zusammen mit Sonnen- und Windenergie, eine hervorragende Grundlage und ein Zusammenwirken für das Erreichen der neuen Schweizer Klima- und Energiestrategie-Ziele 2050.

16. Die Ausnahmen für historische Anlagen sind in der modernen Gesellschaft stärker zu gewichten als die absoluten Forderungen der heutigen Gewässerschutz-Gesetzgebung. 18. Der Kulturgeschichte der Mühlen sind Platz und Rechte einzuräumen, wie sie diese auch in der Vergangenheit erhalten haben.

Neueintritte

Wir begrüßen im Verein:

- Herbert Pfeifer, Stegaurach
- Dorfmühle Waltershausen

IMPRESSUM

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung e.V.

Vorsitzender: Ludwig Angerpointner, Paganinistraße 19, 81247 München
Telefon: 0172 / 85 55 248 E-Mail: blmm@angerpointner.de

V.i.S.d.P.: Ludwig Angerpointner, Wolfgang Kleinknecht, Inge Dreiseitel-Köhler

Bildnachweis: Sofern nicht anders vermerkt, stammen die in dieser Ausgabe veröffentlichten Bilder von Wolfgang Kleinknecht, bzw. von den Mühlentagsteilnehmern.

Tradition bewahren – modern bauen

Mehr Leistung, weniger Energiebedarf, höhere Transparenz und Ausbeuten: Vom ersten Konzeptvorschlag inklusive Diagrammoptimierung bis zur Lieferung, Montage und Inbetriebnahme sind wir die Experten im Mühlenbau.

Hauptsitz:

Ing. Stefan Kastenmüller GmbH
Tel. +49 89 895560-0
info@kastenmueller.com
www.kastenmueller.com

Kastenmüller in Österreich:

KSA Kastenmüller Schmidt Austria GmbH
Tel. +43 3332 66488-0
office@ksaustria.at
www.ksaustria.at

KASTENMÜLLER

